

(April 1552). Unter Paul IV. kam er 1556 nach Polen, dessen Bischöfe gegen die Ausbreitung der Häresie Hilfe beim Papste gesucht hatten. Durch sein energisches Vorgehen machte Lippomano sich in Polen so verhaßt, daß die Häretiker mehrmals, wiewohl vergeblich, Angriffe auf sein Leben unternahmen. Nach seiner Rückkehr wurde er im Juli 1558 auf das Bisthum Bergamo versetzt, weilte aber fast immer an der Seite des Papstes. Sein Tod erfolgte schon am 15. August 1559 zu Rom. Von seinen Schriften sind besonders zu nennen die *Catenen zur Genesis* (Paris 1546), zum *Exodus* (ebd. 1550; beide zusammen auch Lyon 1557) und zu den *Psalmen* (Rom 1585). Sein Aufenthalt in Deutschland veranlaßte das apologetische Werk *Confirmazione e stabilimento di tutti li dogmi cattolici con la subversione di tutti i fondamenti, motivi e ragioni degli moderni Eretici*, Venez. 1553. Für seine Diöcesanen schrieb er *Esposizione sopra il Simbolo apostolico, il Padre nostro e sopra i due precetti della carità*, Venez. 1554. Als Hauptwerk seines Lebens galt ihm eine Sammlung ächter Heiligenleben, für welche er viele Gelehrte als Mitarbeiter heranzog und selbst auf seinen Reisen die Bibliotheken und Archive durchforschte. Es erschienen 8 Bände *Historias de vitis Sanctorum cum scholiis*, Venet. et Romae 1551 ad 1560 (der letzte Band besorgt durch seinen Neffen Hieronymus Lippomano). Das Werk bildet die Grundlage der Legende des Karthäusers Surius, welcher die Heiligenleben nach Monats-tagen ordnete, Manches kürzte und neue Lebensbeschreibungen beifügte (*De probatis vitis Sanctorum tomi VI*, Colon. 1570—1575). (Vgl. M. Foscarini, *Della Letteratura Veneziana*, Venez. 1854, 362. 370. 379. 487.) [Streber.]

Lippius (Lips), Justus, berühmter Archäolog und Kritiker, wurde am 18. October 1547 zu Oberijssel in Brabant aus einer angesehenen Familie geboren. Schon als Knabe entfaltete er in Köln unter Leitung der Jesuiten in glücklichster Weise seine außergewöhnlichen Talente, bezog dann 1563 die Universität Löwen und widmete sich der Jurisprudenz, während er gleichzeitig die humanistischen Studien fortsetzte. Als Frucht derselben verfaßte er schon in seinem 19. Jahre das philologisch-philosophische Werk *Variarum lectionum libri IV*, das er dem großen Staatsmanne Cardinal Granvella, Erzbischof von Mecheln, widmete und 1569 zu Antwerpen erscheinen ließ. Granvella (s. d. Art.) berief den jungen Mann, der sich als vorzüglicher Ciceronianer erwiesen hatte, als Secretär an seine Hofhaltung nach Besancon und brachte ihn dann nach Rom. Hier fand Lippius reiche Gelegenheit, die Denkmäler des classischen Alterthums und die Schätze der Bibliotheken zu erforschen, sowie mit bedeutenden Männern in Verbindung zu treten. Als Granvella 1571 Vizekönig von Neapel wurde, kehrte Lippius zur Fortsetzung seiner juristischen Studien nach Löwen

zurück. Doch gab er sich jetzt mit einigen Altersgenossen einem wilden und üppigen Treiben hin, bis sein besseres Selbst den Sieg davontrug und er, um weiteren Gefahren zu entfliehen, eine wissenschaftliche Reise antrat. Er besuchte Wien, wohin Kaiser Max II. viele bedeutende Gelehrte gerufen hatte, durchreiste dann Böhmen und Sachsen und war eben im Begriffe, in sein Vaterland zurückzukehren, als er die Nachricht erhielt, daß spanische Kriegstruppen seine Familiengüter besetzt und verwüstet hätten. Dieses bestimmte ihn, eine angebotene Professur der Geschichte und der Beredsamkeit an der lutherischen Universität Jena anzunehmen (October 1572). Obwohl er mit großem Beifall lehrte, schied er schon nach 17 Monaten aus dieser Stellung und zog sich nach Köln zurück. Hier vermählte er sich mit Anna van den Calstere, einer Wittwe aus einem Löwener Patricier-Geschlechte, und lebte in rastloser Thätigkeit seinen philologischen Studien. Er vollendete seine Ausgabe des *Tacitus*, welche 1574 in Antwerpen erschien und seinen Haupttruhm begründete, zog dann nach Löwen, erwarb sich dort den juristischen Doctorgrad und eröffnete 1576 neuerdings Vorlesungen an der Hochschule. Doch fand er nicht lange Ruhe. Als die Spanier das Heer der Generalstaaten besiegte und Löwen besetzt hatten, zog sich Lippius, da man um der Vergangenheit willen seiner religiösen Gesinnung mißtraute, nach Antwerpen zurück und nahm 1578 eine Professur für Geschichte an der calvinischen Universität Leyden an. In den zwölf Jahren seiner dortigen Wirksamkeit stieg er zu europäischer Berühmtheit empor durch seine philologisch-kritischen Arbeiten (gesammelt als *Opera omnia, quae ad criticam proprio spectant*, Antv. 1585, Lugd. Batav. 1596 u. d.), durch Untersuchungen über römische Alterthümer und durch einige philosophische Abhandlungen (darunter *De constantia libri duo*, Antv. 1584), in welchen er den Stoicismus dem Christenthum anzupassen suchte. Aber alle äußeren Ehren vermochten ihm nicht die gewünschte Seelenruhe zu verschaffen. Nachdem er viele Jahre in völligem Indifferentismus verbracht und in Jena unter Lutheranern, in Leyden unter Calvinern seine katholischen Jugendindrücke verborgen gehalten hatte, brachte endlich ein an sich unscheinbares Ereigniß seine religiöse Umwandlung zu Stande. Im J. 1589 ließ er nämlich ein staatswirthschaftliches Werk *Politicorum sive civilis doctrinae libri sex, qui ad Principatum maxime spectant*, erscheinen (bis 1594 wurden acht neue Ausgaben in Leyden, Frankfurt, Lyon und Paris veranstaltet). Im vierten Buche beklagte Lippius, daß gerade die schönsten Länder Europa's durch religiöse Zwietracht verheert würden; ein Reich könne nur stark und glücklich sein, wenn in ihm die religiöse Einheit erhalten bleibe. Die Bewahrung der Einheit liege dem Fürsten ob, und er habe die Störer der Einheit zu bestrafen. Doch müsse hier ein Unterschied gemacht werden zwischen